

Checkliste – Warum sinken die Studierendenzahlen/brechen Personen das Studium ab?

Hier könnt ihr evaluieren, wo bei euch die größten Probleme liegen, um gezielt Lösungsansätze zu finden.

Allgemeine Problemstellen:

- Stress

Der zeitliche Aufwand oder die generellen Anforderungen des Studiums können durch die Hochschule unpassend gewählt worden sein. Der daraus entstehende Workload stellt somit eine große Belastung für die Studierenden dar.

- Unklare Kommunikation

Fehlende oder zu späte Kommunikation vom Inhalt, den Anforderungen und des Ziels sowohl des Studienganges als auch in den jeweiligen Modulen, kann für die Studierenden frustrierend sein und zu Planungsschwierigkeiten führen.

- Zusammenarbeit mit Dozierenden

Studierende können durch Dozierende und Lehrpersonen respektlos und diskriminierend behandelt werden. Das kann die Motivation senken und dafür sorgen, dass Studierende nicht an Lehrveranstaltungen und/oder Praktika teilnehmen wollen.

- Mentale Gesundheit

Durch Stress im Studium und vielfältige Faktoren kann die mentale Gesundheit von Studierenden gefährdet werden. Ein offener Umgang mit mentaler Gesundheit und ausreichend verfügbare, professionelle Beratungsangebote sind wichtig, um ein Studium gesund zu absolvieren.

- Positive Seiten des Studiums

Meist geraten die negativen Seiten des Studiums in den Fokus. Um dem entgegenzuwirken, sollte die Vernetzung von Studierenden gefördert werden, da hierdurch die positiven Seiten des Studiums hervorgehoben werden. Dies steigert Motivation und mentales Wohlbefinden. Es wird empfohlen, sich über weitergehende Methoden Gedanken zu machen, um dies zu fördern.

Management des Studiums:

- Planungsunsicherheit

Planungsunsicherheiten entstehen durch unzureichende Kommunikation und schlechte Organisation.

- Zeitmanagement

Die Module eines Semesters sollten so aufeinander abgestimmt sein, dass der zeitliche Aufwand jederzeit für die Studierenden stemmbar ist.

- Sinnvoller Studienaufbau

Die Module sollten inhaltlich sinnvoll aufeinander aufgebaut sein. Theorie und Praxis sollten sich gegenseitig ergänzen und inhaltliche Dopplungen in den Modulen vermieden werden.

- Einstieg ins Studium

Die Anforderungen des Studiums können am Anfang zu hoch sein. Eine Einführung in den Studienalltag kann Zeit in Anspruch nehmen.

In dieser Zeit brauchen Erstsemester besonders viel Unterstützung. Ein Mentoring-Programm für Erstsemester ist zu empfehlen.

- Finanzielle Last

Viele Studierende sind von der finanziellen Unterstützung der Eltern oder des Staates abhängig. Neben dem Studium zu arbeiten, gehört zur Lebensrealität vieler Studierenden. Die zusätzliche finanzielle Last z.B. durch versteckte Studienkosten kann zum Abbruch des Studiums führen. Zusätzlich bewirkt das Arbeiten neben dem Studium einen zeitlichen Mehraufwand.

- Wahlmöglichkeiten

Die Möglichkeit, Module nach den eigenen Interessen auszuwählen, kann eine wichtige Motivation für Studierende darstellen.

- Modernität des Studiums

Die chemische Forschung entwickelt sich stets weiter. Ein modernes Studium sollte fortlaufend angepasst und um neue Grundlagen erweitert werden. Eine moderne Ausstattung ist dafür unabdingbar.

Qualität der Lehre:

Vorlesung:

- Durchfallquoten

Überdurchschnittlich hohe Durchfallquoten können ein Zeichen dafür sein, dass die entsprechenden Module nicht optimal organisiert oder die Lerninhalte nicht nachhaltig vermittelt wurden.

- Prüfungsvorbereitungen und Hilfsmittel

Bei herausfordernden Modulen können fehlende Hilfsmittel und lernbegleitende Angebote wie Tutorien, Altklausuren, Übungsblätter, Skripte etc. den Lernprozess der Studierenden erschweren.

Praktika:

- Zeitlicher Stress

Praktika und deren Protokolle stellen oft einen hohen zeitlichen Aufwand dar und können die Stresstoleranz der Studierenden überschreiten.

- Angst um körperliche Gesundheit

Ungeeignete Sicherheitsmaßnahmen während Praktika und das frühzeitige Arbeiten mit gefährlichen Chemikalien können Studierende abschrecken.